

Barrieren des Wiedereinstiegs

Befunde aus der Begleitforschung zum ESF-
Modellprogramm „Perspektive Wiedereinstieg“
des BMFSFJ

Wissenschaft trifft Praxis

Nürnberg, 11.7.2012

Katharina Diener
Susanne Götz
Dr. Franziska Schreyer

Überblick

- Hintergrund
- ESF-Modellprogramm „Perspektive Wiedereinstieg“ und Begleitforschung
- Ergebnisse:
 - Barrieren des Wiedereinstiegs
 - Beruflicher Verbleib der Frauen
- Fazit

Hintergrund

- Geschlechtsspezifische Ungleichheiten durch Erwerbsunterbrechungen
(z.B. Boll 2010; Strauß 2010)
- Wandel gesellschaftlicher Leitbilder:
vom männlichen Ernährermodell zum adult worker model
(Lewis 2004; Leitner/Ostner/Schratzenstaller 2004)

Das ESF-Modellprogramm „Perspektive Wiedereinstieg“

Das ESF-Programm „Perspektive Wiedereinstieg“

- Unterstützung von Frauen und Männern bei der Berufsrückkehr
 - nach familienbedingter Erwerbsunterbrechung von mindestens 3 Jahren
 - Wiedereinstieg als Prozess
 - Einbezug des sozialen Umfelds

- Laufzeit Förderphase:
 - I: 03/2009 – 02/2012 mit 20 Modellstandorten
 - II: 03/2012 – 12/2013 mit 10 Modellstandorten

- Kooperationsvertrag mit BA

Monitoring-Daten

- **4.660** Unterstützungskundinnen in der ersten Programmphase (03/2009 – 02/2012)
 - 27 % aller erreichten Frauen inkl. Informations- und Beratungskundinnen
- **7 Monate** durchschnittliche Dauer des Unterstützungsprozesses
- ca. **3 Kontakte** im Monat

Unterstützungsprozess

- Akquise von Teilnehmerinnen
 - Kompetenzfeststellung
 - Berufsorientierung
 - Qualifizierung
 - Integration in Beschäftigung,
Selbstständigkeit
 - Nachbetreuung



Die Begleitforschung zum ESF-Modellprogramm

Datenbasis der Begleitforschung

- Teilnehmerinnen
 - wiederholte standardisierte Telefoninterviews (n = 795)
 - offene persönliche Interviews (n = 30)

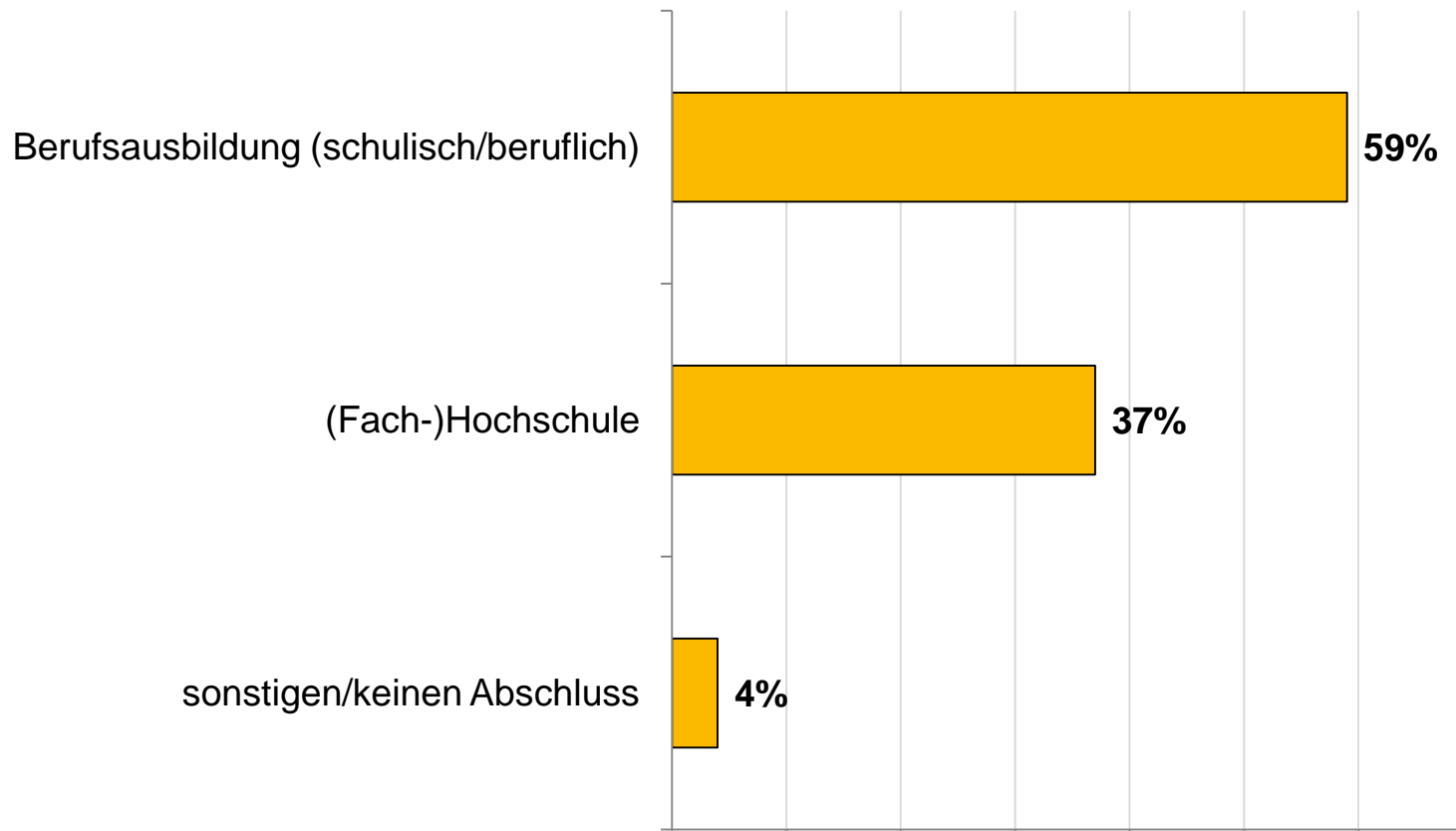
- Modellträger
 - wissenschaftliche Begleitung der Konferenzen
 - Gruppendiskussion mit ausgewählten Trägern

Sample (Telefonbefragung)

- Die „typische“ Teilnehmerin:
 - ist älter als 40 Jahre
 - ist verheiratet
 - hat zwei Kinder
 - war länger als 10 Jahre nicht erwerbstätig
 - wohnt in Westdeutschland
 - lebt in einem Haushalt mit einem Einkommen von 2000 € bis 4000 €

Barrieren des beruflichen Wiedereinstiegs

Gute Qualifikation, ...



... aber fortgeschrittenes Alter

- 61 % sind älter als 40 Jahre
- als Hürde beim Wiedereinstieg empfunden

*„Ich denk, ich hab einfach verschiedene Faktoren, die die Sache schwierig machen. Mein Geburtsjahr 61. Dass man über dieser kritischen Grenze von 45 Jahren ist.“
(F14:177)*

Lange Erwerbsunterbrechung

- Hälfte länger als 10 Jahre unterbrochen
- Berufliches Wissen teils veraltet
- Weiterbildung oft teuer und schwer mit Familie zu vereinbaren

„Die Studienabgänger, die jetzt raus gehen, haben einfach ein Computerwissen, das kann ich nie wieder aufholen. Für mich wäre das Erlernen verschiedener Architekturprogramme wichtig. Ist wahnsinnig teuer. Und diese Workshops sind dann auch 40 Stunden. Ist nicht kombinierbar mit meinem Zeitmanagement hier mit den Kindern. Geht nicht.“ (F01:28)

Lange Erwerbsunterbrechung

- Geringes berufliches Selbstbewusstsein

„Ich hab mich immer viel zu sehr unterbewertet: Ich kann gar nichts mehr, ich weiß gar nichts mehr. Hab keine Chance. Kann mich vielleicht einmal an die Kasse hinsetzen im Supermarkt.

Und dann haben die gesagt: Nein, niemals. Bei der Ausbildung hast du auf jeden Fall noch eine Chance.“ (F16:118)

Arbeitsmarkt teils schwierig trotz Konzessionsbereitschaft

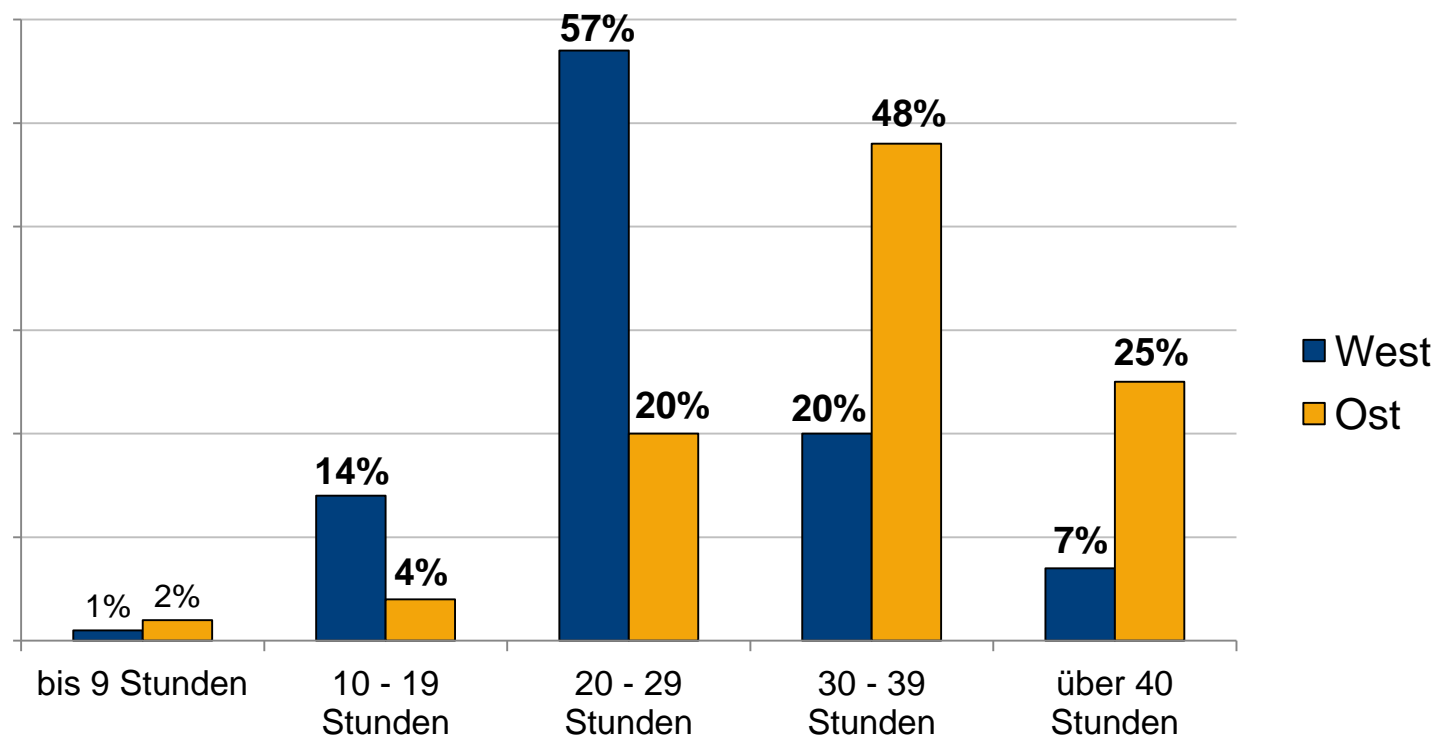
- zu wenige offene Stellen in Ostdeutschland
- Konzessionsbereitschaft gerade bei ostdeutschen Frauen hoch
 - Belastungen am Arbeitsplatz und Anfahrtsweg
- Ost- und westdeutsche Frauen:
 - Hälfte würde unflexible Arbeitszeiten hinnehmen
 - ca. 70% würden Arbeit verrichten, die unter ihrem fachlichen Können liegt

Räumliche Mobilität oft eingeschränkt

Wohnortwechsel kommt in Frage für

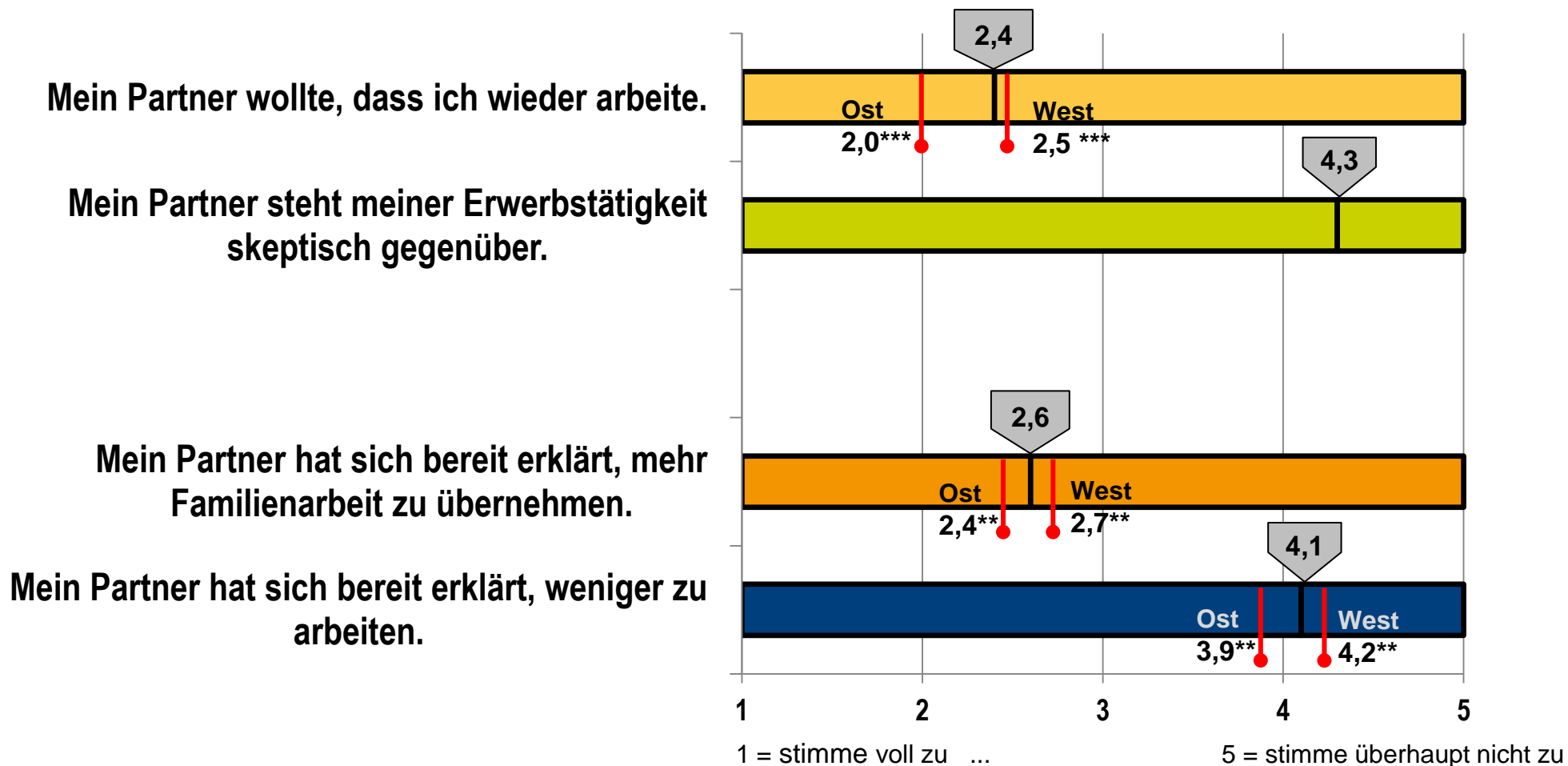
- 19% der ostdeutschen
- 8% der westdeutschen Frauen

Westdeutsche Wiedereinsteigerinnen möchten meist Teilzeit arbeiten



Fettgedruckt: Signifikant bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 1 Prozent.

Partner stehen Wiedereinstieg positiv gegenüber



Signifikant bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von ** 5 % und *** 1 %

Partner unterstützen oft nicht tatkräftig

- Frauen beschreiben allgemeine oder diffus-emotionale Unterstützung:

„Er unterstützt mich, wo es geht.“ (F24:59)

„Es war mein Mann, der gesagt hat, du schaffst das. Du kannst das. Probier es jetzt einfach.“ (F25:127)

- Konfliktpotenzial in der Partnerschaft:

„Er weigert sich, sich zuständig zu fühlen.“ (F22:116)

Tradiertes Rollenbild mancher Frauen

- Frauen fordern selten Mitarbeit von Partner und Kindern im Haushalt ein
- auch bei hochqualifizierten Paaren traditionelle Rollenverteilung
- Versuch, die Familie möglichst wenig mit eigenen Bedürfnissen zu belasten

„Seine Arbeit, das läuft weiter, wie´s ist. Das betrifft mich halt, wenn ich jetzt arbeiten würde, das betrifft meine Organisation, wie ich´s mache.“

(F01:132)

Wiedereinstieg bei Pflege noch schwieriger

- Pflegende Frauen sind meist noch älter
- Erwerbsarbeit oft bereits wegen Kindern unterbrochen
- höhere psychische Belastung
- größere zeitliche Restriktionen

- Pflege ist nicht gleich Pflege
 - von gelegentlicher Unterstützungsarbeit bis zur Rund-um-die-Uhr Betreuung

Haushaltsnahe Dienstleistungen bislang wenig bedeutsam

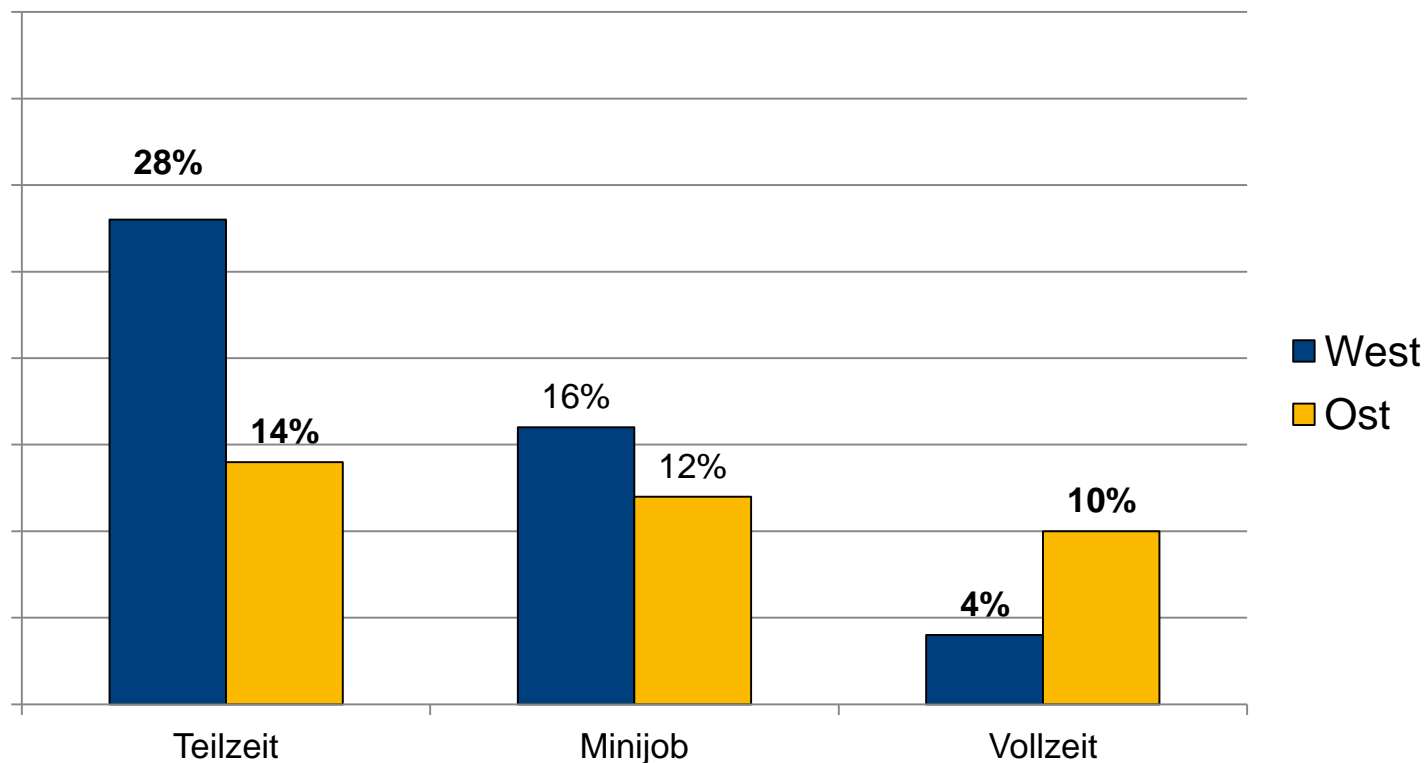
- keine systematische Nutzung
- eher sporadische Arrangements (Babysitter, Putzhilfe)
- teils nicht nötig: Verwandtschaftsnetzwerk
- Skepsis gegenüber Fremden im privaten Haushalt
- Schwierigkeit, geeignete Personen zu finden
- finanzieller Aspekt (Lohnt sich der Wiedereinstieg dann noch?)

Beruflicher Verbleib der Frauen

Verbleib und Ausbildungsadäquanz

- 61% sind bis 18 Monate nach Förderbeginn wieder erwerbstätig
- jede dritte wieder Erwerbstätige ist nicht ausbildungsadäquat beschäftigt

Wiedereinstieg erfolgt häufig in Teilzeit



Fettgedruckt: Signifikant bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 1 Prozent.

Zufriedenheit mit der Unterstützung durch Programm

	TN
Sehr zufrieden	47%
Zufrieden	32%
Neutral	14%
Nicht zufrieden	4%
Überhaupt nicht zufrieden	3%
Anzahl	789

Fazit

Hindernisse beim Wiedereinstieg nach langjähriger Erwerbsunterbrechung

- auch für hochqualifizierte Frauen
- Arbeitsmarkt in manchen Regionen schwierig
- hoher Bedarf, Wissen zu aktualisieren
- wenig Flexibilität
- kaum tatkräftige Unterstützung durch Partner und Familie
- haushaltsnahe Dienstleistungen kaum genutzt

Ziel sollte sein,...

- Arbeitszeit bei geringfügiger Beschäftigung bzw. Teilzeit mit wenigen Stunden auszuweiten
- langjährige Erwerbsunterbrechungen zu vermeiden

Herzlichen Dank

Kontakt:

katharina.diener@iab.de

susanne.goetz@iab.de

franziska.schreyer@iab.de

www.iab.de